

Wasserspitzmaus

Neomys fodiens

Schutzstatus und Gefährdung

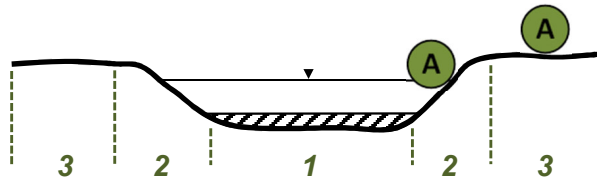
- Schutzstatus gem. BNatSchG: Besonders geschützt (§)
- Rote Liste Nds. (Stand 1991): 3 – Gefährdet



Foto: F. Hecker / blickwinkel.de

Habitatkategorie

1 - Sohle/Wasserkörper / 2 - Böschungsfuß/Uferbereich / 3 - Randstreifen/Gehölzsaum
A = Aufenthaltsbereiche von Wasserspitzmäusen



Verbreitung und Lebensraumsansprüche

Hauptlebensraum/Nahrungsökologie

- naturnahe, vielgestaltige Ufer fließender oder stehender Gewässer sowie nasse Wälder und Sümpfe
- flache Uferbereiche und Uferwände für die Anlage von Bauten und Erdhöhlen (werden z. T. von anderen Kleinsäugetern übernommen) mit strukturreicher, dichter Vegetation und Gehölzsäumen als Nahrungsgrundlage im Winter

- benötigt ein reichhaltiges Nahrungsangebot (v. a. Wasserinsekten, Schnecken, Frösche, kleine Fische)

Fortpflanzungsbiologie

- Wurfhöhle gut versteckt und weich ausgepolstert in Ufernähe
- Jungtiere werden mit ca. 6 Wochen selbstständig

Ruhestätten/Überwinterung

- Schlaf-/Ruheplätze in Erdbauten (tag- und nachtaktiv, dazwischenliegende Ruhephasen)
- keine Überwinterung (ganzjährig aktiv)

Hinweise zur artenschonenden Gewässerunterhaltung

Umfang und Intensität, geeignete Methoden und zeitliche Durchführung

Die typischen Verbreitungsgewässer der Art sind im Regelfall nicht von Unterhaltungsmaßnahmen betroffen. Etwaige Pflege- und Unterhaltungsarbeiten an dem Gewässer sind ab Anfang September durchzuführen:

- 1 Sohle/Wasserkörper:** Sofern durchführbar, Stromlinienmähd. Sohlkrautung abschnittsweise, einseitig oder wechselseitig. Arbeiten mit ausreichendem Abstand zur Sohle. Schonung vorhandener Pflanzenbestände und Belassen von Refugialzonen.
- 2 Böschungsfuß/Uferbereich:** Böschungsmähd abschnittsweise, einseitig oder wechselseitig. Behutsames Vorgehen bei allen Arbeiten im Ufer- und Böschungsbereich. Schonung des Übergangsbereichs Böschungsfuß/Ufer.
- 3 Randstreifen/Gehölzsaum:** Zulassen natürlicher Ufer- und Gehölzentwicklung. Erhalt von Uferstrukturen wie Uferwänden, Steil- und Gleituferrn. Erhalt der vorhandenen Ufergehölze als Deckungsstrukturen und Wanderkorridore. Pflegeschnitte möglichst in mehrjährigem Abstand. Belassen von Wurzeltellern.

Achtung – besondere Vorsicht

- Behutsames Vorgehen bei allen Unterhaltungsarbeiten im Bereich betroffener Uferabschnitte und Gewässerstrecken, Beschädigungen/Beeinträchtigungen der Erdbauten und Wurfhöhlen an Steilufern und Abbruchkanten vermeiden!